



## Kultur

Kultur entsteht durch bzw. lebt von der Beziehung und der Kommunikation zwischen den Menschen. Sie ist daher vor allem auf Sprache aufgebaut. Aus diesem Grund spricht man von der Gehörlosenkultur, da sie auf die Gebärdensprache aufbaut.

In ihren eigenen Vereinen, die Gehörlose in praktisch allen Ländern schon sehr früh gegründet haben, können sie sich in ihrer eigenen Sprache kommunizieren, sich frei ausdrücken und untereinander fließend verstehen. So unter Ihresgleichen fallen die Kommunikationsbarrieren weg, die sie im alltäglichen Umgang mit hörenden Menschen erleben.

Ein Gehörloser erkennt schnell, ob das Gegenüber versteht, interessiert, oder gelangweilt ist, da dies Blickkontakt und Mimik verraten. Zudem kompensieren sie die fehlende akustische Wahrnehmung mit einer ausgeprägten Beobachtungsgabe.

Der Blickkontakt ist tatsächlich unbedingte Voraussetzung für Kommunikation in Gebärdensprache. Dieser wird auf unterschiedlichste Weise hergestellt: Antippen auf Schulter bzw. Oberarm oder, aus der Distanz, durch Winken, Klopfen auf den Tisch oder Stampfen auf den Boden. Bei großen Gruppen wird, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und über Blickkontakt eine Kommunikation anzubahnen, die Beleuchtung abwechselnd ein- und ausgeschaltet.

In der Gebärdensprache gibt es übrigens die Höflichkeitsform „Sie“ nicht. Man ist immer per „Du“, auch dies ist für eine spontane Kommunikation eine Hemmschwelle weniger.

Und so dauert ungezwungenes Quatschen unter Gehörlosen gerne stundenlang und auch noch die Verabschiedung zieht sich im Allgemeinen sehr in die Länge. Dies beruht auf die Tatsache, dass Gehörlose dies als Kompensation zu der oft kargen und mühsamen Kommunikation im Alltag zu Hause oder am Arbeitsplatz sehen.

Als visuelle Menschen reisen Gehörlose auch gerne ins Ausland - und natürlich an jedem fremden Ort stellt sich sofort die Frage: Wo finde ich Gehörlose? Wo sich Hörende im fremdsprachlichen Ausland kommunikativ oftmals nur schwer zu helfen wissen, haben Gehörlose einen weitaus leichteren Zugang in die Gebärdensprache des anderen. In ihrer Gleichgesinnung in Kultur sowie Ausdruck von Mimik und Körper finden sich Gehörlose schnell, über alle Ländergrenzen hinweg.

Zur Gehörlosenkultur gehört auch die künstlerische Verarbeitung visueller Eindrücke: Theatergruppen und auch einzelne Künstler arbeiten mit Gebärdensprache, Pantomime und Poesie. Mit der wachsenden Anerkennung der Gebärdensprache als vollwertige Sprache betreten immer mehr Gehörlose die Bühne und erheben ihre Sprache zur Kunst. Andere Gehörlose wiederum erzeugen optische Kunst durch Malerei, modernste Videotechnik oder Fotografie.